Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich,

Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen,

Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2005)

Heft: 3

Artikel: Permed Zentralschweiz: "Synergien und Flexibilität - das sind unsere

Vorteile"

Autor: Flury, Magdalena / Langenegger, Barbara / Spring, Kathrin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-822426

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Permed Zentralschweiz: «Synergien und Flexibilität – das sind unsere Vorteile»

rechnen aber zusätzlich min-

destens eine Wegpauschale von

Langenegger: Unser Prinzip ist, in

jedem Fall zusammen mit der

Kundschaft und den Mitarbeiten-

den eine Lösung zu finden. Das

betrachten wir als eine Herausfor-

derung. Und wir sind sehr schnell

und flexibel: Es kann also jemand

am Morgen anrufen und am

satz statt. Ausserdem bieten wir

unsere Dienstleistungen an 365

Tagen rund um die Uhr an. das

Seit Januar dieses Jahres bie-

ten Sie auch Haushalthilfe an.

Flury: Ja, und dazu gehören wei-

tere Dienstleistungen wie Kinder-

heisst auch Nachtwachen.

einer halben Stunde

Schauplatz Spitex Nr. 3 • Juni 2005 •

Permed sieht sich als Ergänzung und nicht als Konkurrenz zur gemeinnützigen Spitex. Das betonten Magdalena Flury und Barbara Langenegger von Permed Zentralschweiz im Gespräch mit Kathrin Spring. Trotzdem tun Spitex-Organisationen gut daran, die privaten Anbieter ernst zu nehmen - als Alternative sowohl auf dem Arbeits- wie auch auf dem Kundenmarkt.

Wer gehört zum Kundenkreis von Permed?

Magdalena Flury: Bei den temporären Einsätzen sind es vorwiegend Alters- und Pflegeheime, aufgelöst. Und hier zeigt sich naaber auch Arztpraxen, Spitäler türlich ein Unterschied zur geund hie und da Spitex-Organisationen, die zur Überbrückung von arbeitenden angestellt sind. Engpässen Personal brauchen.

Barbara Langenegger: In der Privatpflege sind wir grundsätzlich für alle Menschen da, die Hilfe brauchen, weil sie im alltäglichen Leben eingeschränkt sind. Das grösste Kundensegment besteht aus älteren, hilfsbedürftigen Menschen. Zu unserem Kundenkreis gehören auch demenzkranke Menschen. Wir können, wenn nötig, eine 24-Stunden-Betreuung aufbauen und diese je nach Situation auch wieder reduzieren.

Flury: Sozialdienste oder Organisationen wie die Krebsliga wenden sich an uns für Pflege oder Betreuung von Menschen in besonderen Situationen oder Menschen mit speziellen Krankheiten. Also zum Beispiel für einen schwerkranken Patienten, der zu Hause sterben möchte. Oder für eine jüngere MS-Patientin, die nicht schon um 19 Uhr ins Bett gebracht werden möchte.

Langenegger: Es kommt auch vor, dass wir besonders intensive Ein-

sätze mit einer Spitex-Organisation teilen. Wir übernehmen zum Beispiel einen ersten Einsatz am frühen Morgen, und die Spitex-Organisation übernimmt die übrigen Einsätze. Oder wir decken die Betreuung in der Nacht ab.

Flury: Viele ältere Menschen, die zu unserer Kundschaft zählen, wissen seit langem, dass sie nie in ein Altersheim wollen und haben entsprechend vorgesorgt. Sie verfügen über die nötige Infrastruktur und die nötigen Finanzen. Wir bieten, wie gesagt, auch eine 24-Stunden-Betreuung an. Das heisst zum Beispiel, es kommen regelmässig zwei Personen zu 80 Prozent zum Einsatz. Die übrige Zeit wird mit weiterem Temporärpersonal abgedeckt.

Was passiert mit den Mitarbeitenden, wenn die betreute Person stirbt?

Flury: Dann sind alle Verträge meinnützigen Spitex, wo die Mit-

Langenegger: Ein weiterer wichtiger Unt erschied ist, dass unsere Mitarbeiterinnen in der Regel immer nur eine Kundin oder einen Kunden betreuen.

Wie setzt sich das Personal

Flury: Ein Teil unserer Mitarbeiterinnen sind Familienfrauen, andere sind auf Stellensuche und arbeiten in der Zwischenzeit für uns. Es gibt da viele Varianten. Wer in unserem Wartepool ist, kann uns stets im Vormonat die Verfügbarkeit für den nächsten Monat mitteilen.

Es handelt sich also um Arbeit

Flury: Nein, es sind Temporäreinsätze. Es gibt aber einzig diese Regelmässigkeit, wenn Pflegende einen Kunden oder eine Kundin über längere Zeit betreuen. Sobald die betreute Person zum Beispiel in ein Heim zieht oder stirbt, ist das Arbeitsverhältnis beendet. Wir können meist nicht sofort einen neuen Einsatz anbieten. Darüber sind unsere Mitarbeitenden genau informiert. Sie haben zwar keine Sicherheit, aber dafür sehr viel Freiheit. Einer unserer Vorteile ist die Nutzung von Synergien. Durch unsere Stellenvermittlung im medizinischen Bereich können wir Personen, die eine neue Stelle suchen, auf Wunsch vorerst auch temporär einsetzen, sei es in Institutionen oder in der Privatpflege.

Welche Voraussetzungen müssen Ihre Mitarbeitenden punkto Ausbildung oder Erfahrung erfüllen?

Langenegger: Die Mitarbeitenden müssen im Minimum den SRK-Kurs absolviert und über eine gewisse Erfahrung verfügen. Wir brauchen Arbeitszeugnisse, die belegen, dass die Person selbständig arbeiten und Verantwortung übernehmen kann. Voraussetzung ist auch eine hohe Sozialkompetenz. Neben Absolventinnen des SRK-Kurses haben wir natürlich auch diplomierte Pflegefachfrauen im Pool, Aufgrund der Bedarfsabklärung entscheiden wir, wer eingesetzt wird. Eine Situation wird immer aus zwei Blickwinkeln betrachtet und beurteilt: Von der Seite der Kundschaft mit ihren Wünschen und von der Seite der Mitarbeitenden, die wir nicht überfordern wollen.

Flury: Wir sind dem Notfallsystem Medicall angeschlossen. Damit ist garantiert, dass unsere Mitarbeitenden, aber auch Angehörige, ausserhalb unserer Bürozeiten Abend findet schon der erste Einmit Pflegefachpersonen und Ärzten Kontakt aufnehmen können.

Bilden Sie selber Personal aus?

Langenegger: Nein, dafür ist unsere Organisation nicht geeignet.

Gibt es Einsätze, die Permed ablehnt - zum Beispiel Kurzeinsätze?

Flury: Nein, wir machen auch Einsätze von einer 1/4 Stunde, ver-



Achtung: Gemeinnützige Spitex-Organisationen tun gut daran, auf die Unterschiede zu kommerziellen Anbietern aufmerksam zu machen.

von Müttern. Bei der Haushilfe wählen zwischen dem stundenstellung von eigenem Personal über unsere Unternehmung. Dabei kümmern wir uns um die ganze Administration mit Sozialleistungen, Versicherungen usw. und sorgen für Ersatz, wenn die Haushalthilfe Ferien hat oder krank ist.

Langenegger: Bezüglich der verschiedenen Einsatzbereiche haben wir einen weiteren Vorteil gegenüber Spitex-Organisationen: Eine Person mit SRK-Ausweis kann, wenn sie einverstanden ist, zum Beispiel auch Kinder betreuen.

Wie steht es mit der Finanzierung? Warum kommen Sie ohne Subventionen aus?

Flury: Unsere Vorteile sind, wie erwähnt, die Synergien und die Flexibilität. Hinzu kommt eine schlanke Organisation. Und als dritter Faktor, das möchte ich betonen, sind wir darauf ange- und für uns stimmt.

betreuung oder Unterstützung wiesen, dass die Kunden unsere Dienstleistungen bezahlen könkönnen Kundinnen und Kunden nen. Die Beiträge der Krankenkassen sind ja genau die gleichen weisen Einsatz oder einem festen wie für die öffentliche Spitex. Was Monatspensum. Möglich ist auch die Krankenkassen nicht bezahsogenanntes Payrolling: Die An- len, muss die Kundschaft übernehmen. Wir haben unsere Tarife, können aber zum Beispiel für langfristige Aufträge spezielle Offerten machen, denn auch die Mitarbeitenden sind meist bereit. bei regelmässigen Einsätzen über den Lohn zu sprechen.

> Können Sie etwas zu den Stundenlöhnen sagen, die Sie im Bereich Privatoflege

Flury: Wir berücksichtigen kantonale Richtlinien, Ausbildung, Erfahrung und die Art der Arbeit. Handelt es sich zum Beispiel weniger um Betreuung und mehr um Beschäftigung, wie zum Beispiel Spazieren oder Unterhaltung mit einem demenzkranken Menschen, ist der Stundenlohn tiefer. Zusammenfassend kann man sagen: Wir versuchen in jedem einzelnen Fall, dass die Rechnung für den Kunden, für die Mitarbeiterin

Kommerzielle Spitex-Betriebe

(ks/FI) Die Verbreitung von kommerziellen Spitex-Organisationen ist je nach Kanton sehr unterschiedlich. Während es in einigen Kantonen zumindest keine grösseren dieser Organisationen gibt, erbrachten die 16 kommerziellen Spitex-Organisationen im Kanton Zürich im Jahr 2003 fast 20 Prozent der gesamten Spitex-Leistun-

Die Permed Personalberatung AG wurde 1985 als Privatunternehmen von einer ehemaligen Krankenschwester in Zürich gegründet. Inzwischen ist Permed mit weiteren Geschäftsstellen in Basel, Zug und Genf vertreten. Neben der Personalvermittlung für

den medizinischen Bereich (Festund Temporärstellen) bietet das Unternehmen Privatpflege, Betreuung, Begleitung sowie Hilfe im Haushalt und bei der Kinderbetreuung an.

Die Geschäftsstelle von Permed in Zug besteht seit Herbst 2002. Nachdem die Firma kürzlich noch die Konkordatsnummer für den Kanton Schwyz erhalten hat, kann sie ihre Leistungen in allen sechs Zentralschweizer Kantonen anbieten. Auf der Geschäftsstelle arbeiten vier Personen. Der MitarbeiterInnen-Pool für die Zentralschweiz umfasst zwischen 60 und 80 Personen, vorwiegend Frauen, die alle auf Abruf arbeiten.

Kunden ist das Dienstleistungsantreuerischen Leistungen» wie folgt derung der Selbständigkeit, individuelle Betreuung und Begleitung, Sterbebegleitung, Einkaufen dern usw. Dabei gelten zurzeit folgende Stundentarife: Für Haushalthilfe/Betreuerin SRK Fr. 45 .bis 52.-; für dipl. Pflegefachpersonal DN I Fr. 49.- bis 56.-; für dipl. Pflegefachpersonal DN II Fr. 53.- bis 60.-. (jeweils zuzüglich Mehrwertsteuer). Zuschläge für Sa/So: Fr. 6.- pro Arbeitsstunde

In der Permed-Tarifordnung für Die Permed-Tarifordnung enthält - anders als im Interview ausgegebot für die sogenannten «Haus- führt – unter dem Abschnitt «Stunwirtschaftlichen und sozialbe- dentarif» die Einschränkung: «Die Mindestdauer für einen Einsatz umschrieben: Erhaltung und För- beträgt eine Stunde.» Unter dem Abschnitt «Spesen» heisst es weiter: «Bei Kurzeinsätzen unter drei Stunden wird unseren Kunden und Kochen, Entlastung von An- zusätzlich zur effektiven Arbeitsgehörigen, Betreuung von Kin- zeit 30 Minuten Arbeitsweg ver-

> Spitex-Organisationen, die Erfahrungen mit kommerziellen Betrieben gemacht haben, sind eingeladen, einen Kurzbericht für die Rubrik «Forum» im Schauplatz Spitex einzusenden.